

bewähren. Unter dem führenden und lenkenden Einfluß der Grundorganisationen der Partei meistern zum Beispiel viele unserer jungen Seeleute und Hafentarbeiter das zentrale Jugendobjekt „Brücke der Freundschaft“. Das ist mehr als nur ein symbolischer Begriff. Es ist der konkrete Beitrag von acht Schiffsbesatzungen zur Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration. Einbezogen in dieses Objekt sind viele Jugendbrigaden und -bereiche von der Pier I des Seehafens Rostock, der Deutrans, der Hafenbahn, der Maklerei, der Schiffsversorgung und dem Hafen Stralsund.

Der internationale Charakter dieses Jugendobjektes wird von der Teilnahme mehrerer sowjetischer Schiffsbesatzungen und Hafenkollektive geprägt. Die Aufgabe, die wir unseren jungen Seeleuten und Hafentararbeitern mit dem Befahren und Betreuen der Freundschaftsbrücke gestellt haben, besteht einerseits in der schnellen, sicheren und qualitätsgerechten Beförderung von Import- und Exportgütern zwischen den Häfen Rostock, Wismar, Stralsund und den sowjetischen Häfen Klaipeda, Riga und Murmansk. Zum anderen werden durch diese Freundschaftsbrücke die kameradschaftlichen Kontakte, der gegenseitige Erfahrungsaustausch und der gesunde Wettstreit um hohe Ergebnisse in der gesellschaftlichen Arbeit und im sozialistischen Wettbewerb zwischen unseren und den sowjetischen Seeleuten und Hafentararbeitern zielgerichtet erweitert und vertieft.

Obwohl dieses internationale Jugendobjekt erst im März des vergangenen Jahres übergeben wurde, entwickelten die FDJ-Mitglieder und die Komsomolzen unserer Reedereien und Seehäfen eine so große Initiative und einen solchen revolutionären Elan, daß es notwendig wurde, einen internationalen Arbeitsstab für die „Brücke der Freundschaft“ zu bilden und Richtlinien für die

Führung des bereits begonnenen Wettbewerbs auszuarbeiten.

In den Einschätzungen unserer Grundorganisationen auf den Schiffen und im Bereich des Hafens wird übereinstimmend hervorgehoben, daß sich insbesondere bei den Jugendlichen, die im zentralen Jugendobjekt mitarbeiten, immer stärker eine konsequente, klassenmäßige Haltung und eine große Aufgeschlossenheit zu den politischen Grundfragen herausbildet.

Reges Parteileben auch auf hoher See

Ausgeprägt ist bei ihnen das Bedürfnis, ein hohes und anwendungsbereites politisches Wissen zu erlangen. Hierzu geben unsere Genossen an Bord eine gute Hilfe. Viele von ihnen unterstützen als Zirkelleiter das Studienjahr der FDJ, erläutern den jungen Freunden die Beschlüsse der Partei und vermitteln Informationen zu den aktuellen Geschehnissen in der Weltpolitik.

Das Resultat der politischen Einflußnahme der Parteimitglieder auf die Bordbesatzungen wird natürlich in erster Linie davon mitbestimmt, wie das eigene Parteileben auf dem Schiff entwickelt ist. Unsere Grundorganisationen in der Flotte verstehen es immer besser, sich in der praktischen Parteilarbeit davon leiten zu lassen, eine offensive und überschaubare politisch-ideologische Arbeit und ein hohes Niveau des innerparteilichen Lebens zu sichern. In den Mitgliederversammlungen und Bordberatungen werden die aktuell-politischen Ereignisse immer besser mit den von der Besatzung zu lösenden Aufgaben verbunden. Das resultiert aus der wirksamen Hilfe und Unterstützung der Grundorganisationen durch die Kreisleitung und ihr Sekretariat.

Immer enger gestaltet sich auch die Zusammenarbeit zwischen den sowjetischen Genossen und

Informationen

Wissenschaftler unterstützen Schule

In Leipzig haben es die Parteiorganisationen des Zentralinstituts für Isotopen- und Strahlentechnik, des Instituts für Technische Chemie und anderer Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften verstanden, Wissenschaftler zu gewinnen, die die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule außerhalb des Unterrichts unterstützen. Die Wissenschaftler laden Schüler der 9. bis 12. Klassen zu Vorträgen ein; sie nennen diese Form

„Schülerakademie“. Aufbauend auf dem Lehrplan, sprechen sie über Probleme der modernen Naturwissenschaften, über ihre Bedeutung für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR sowie für die Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration. Die Themen der Vorträge werden nach Konsultation mit Fachberatern der Fächer Chemie, Physik, Biologie festgelegt; sie helfen, den Lehrplan-

Stoff zu vertiefen, bzw. sie gehen über die Anforderungen hinaus. Einige Themen seien genannt: Die friedliche Nutzung der Atomkernenergie in der sozialistischen Gesellschaft im Unterschied zum Kapitalismus. - Wie funktionieren Kernreaktoren? - Temperatur und Leben, ein Kapitel Molekularbiologie.

In ihrer „Akademie“ ist es den Schülern möglich, nach den Vorträgen Fragen zu stellen und in Experimentalzirkeln zu arbeiten. Entsprechende Literaturhinweise regen sie an, sich selbständig weiter Wissen anzueignen und in